Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Regimentsgeschichte 1918—1936 des Oberösterreichischen Infanterieregimentes Nr. 14, früher Hessen

Im Auftrage des Regimentskommandos zusammengestellt von Oberstleutnant Eduard Schröder

1918—1919

Als im November 1918 die Front unter den Einwirkungen des unglücklichen Waffenstillstandes mit Italien zusammenbrach und das im Felde unbesiegte k. und k. Infanterieregiment Nr. 14 Ernst Ludwig Großherzog von Hessen und bei Rhein in die Heimat zurückkehrte, standen die braven Soldaten, die allen Stürmen des Weltkrieges getrotzt hatten, vor ganz neuen Verhältnissen. Viele, ja die meisten wußten mit ihnen nichts anzufangen und kehrten still und bescheiden nach erfüllter Pflicht zum Pflug oder in die Werkstätte zurück. 5000 tote Kameraden hatten die Feindeserde mit ihrem Blute getränkt, damit die Heimaterde den Überlebenden unversehrt erhalten bleibe als teures Vermächtnis. — Ein Teil der Heimgekehrten, teils durch das vierjährige Ringen von der Ruhe des friedlichen Erwerbslebens losgerissen, teils unter dem Einfluß von Elementen, die ihre Weltanschauung den Erschütterungen der Völker durch den Krieg angepaßt hatten, blieben im militärischen Dienst und bildeten mit Angehörigen anderer früherer Truppenkörper die Volkswehr, die bis 1. April 1920 bestand. Schon damals begann die Arbeit von Männern, die an die Zukunft des Vaterlandes glaubten und gegen die übermächtig scheinenden politischen Strömungen ankämpfend, den Grundstein zu einer geordneten Wehrmacht legten. Vorerst auf dem Söldnersystem beruhend, das der Staatsvertrag von Saint Germain uns aufgezwungen hatte, wurde die neue „deutschösterreichische Wehrmacht" aufgestellt. Das nun formierte „Regiment Linz" hatte zwei Baone. Das Kommando führte Oberstleutnant Friedrich Langer bis 30 Juni 1920.

Die Bekleidung glich jener der alten Armee. Die Sterne waren abgeschafft. An ihrer Stelle galten für Offiziere und Unteroffiziere als Gradabzeichen blaue Tuchstreifen am Vorderarm.

Schon nach kurzer Zeit mußte das Regiment, obwohl es innerlich noch nicht gefestigt war, seine erste Feuerprobe, leider gegen die eigenen Landsleute bestehen. Die politischen Wogen gingen hoch, die Straße war der Schauplatz der entfesselten Leidenschaften. Ganz Österreich war von einem Fieber ergriffen — und im Taumel der neuen, vermeintlichen Freiheit war die Menge nur zu leicht allen Schlagworten zugänglich.

In Linz fanden wiederholt Demonstrationen statt, die am 4. Februar 1919 zur Plünderung von Geschäftsläden führten. Als am 10. Mai 1920 sich am Hauptplatz tausende Demonstranten ansammelten und die Plünderungen sich wiederholten, wurde das Regiment zur Assistenzleistung herangezogen. Da der Räumung des Hauptplatzes mit dem Bajonett kein Erfolg beschieden war und die Truppe schließlich tätlich angegriffen wurde, machte sie von der Schußwaffe Gebrauch. 7 tote und 25 verwundete Demonstranten blieben am Platze. Ruhe und öffentliche Sicherheit wurden nach diesem Waffengebrauch durch mehr als ein Jahrzehnt nicht mehr gestört.

1920—1924

Am 1. Juli 1920 wurde aus dem „Regiment Linz", als Truppenkörper der neuen Wehrmacht Deutschösterreichs, das „Alpenjägerregiment Oberösterreich Nr. 7" aufgestellt.

Das Kommando erhielt mit gleichem Datum Oberstleutnant Rudolf Jonke (JR. 59).

Seit diesem Tage besteht das Regiment aus drei Baonen zu je drei Schützen- und einer Maschinengewehrkompagnie. Die alten Heimstätten der Vierzehner, die Schloß- und Fabrikskaserne wurden auch die Unterkünfte des jungen Regiments. Die Schloßkaserne beherbergt seither das 1. Baon, die Fabrikskaserne das 2. Baon und den Regimentsstab. Vom 3. Baon befanden sich eine Schützenkompagnie und die Maschinengewehrkompagnie in Freistadt, zwei Schützenkompagnien in Braunau am Inn.

Zu gleicher Zeit erfolgte eine Adjustierungsänderung, die sich die deutsche Garde zum Vorbild nahm. Auf dem Kragen wurden Doppellitzen aus lichtgrünem Zwirn und Aluminiumgespinst getragen. Die Offiziere erhielten als Gradabzeichen Silberborten am Vorderarm, die der Unteroffiziere und Chargen waren dunkelgrün; für Kombattanten war der oberste Streifen mit dem Elliotsauge verziert. Tellerkappe.

Im September 1921 wurde das Regiment zur Besitzergreifung des Burgenlandes herangezogen. Hiezu wurden drei Baone gebildet: das 1. und 3. vom Alpenjägerregiment Nr. 7, das 2. vom Alpenjägerregiment Nr. 8. Es kam, nach kurzem Aufenthalte in Wien, am 21. Oktober 1921 in den Raum Sollenau am Steinfelde. Am 13. November 1921 begann der Einmarsch in das nördliche Burgenland, über Wiener-Neustadt nach Eisenstadt. Am 20. November 1921 wurde es mit Bahn nach Friedberg-Pingau (Steiermark) verlegt. Der Einmarsch in das südliche Burgenland, unter Führung des Brigadiers Generalmajor Glöckner, erfolgte über Oberwart am 25. November 1921. Zu Kämpfen war es nirgends gekommen. Ende Februar 1922 kehrte es in die Garnison zurück, nur das 3. Baon blieb weiter im Burgenland. Am 1. April 1922 löste das 1. Baon das 3. ab und rückte am 10. Juli endgültig nach Linz ein.